

alperia

Projektidee Pumpspeicherwerk St. Walburg 2

Bürgerrat Tag 4
St. Walburg, am 30. November 2024

*energie
neu gedacht*

alperia

1) Stellungnahme zum Salto-Artikel vom 12.11.2024

*energie
neu gedacht*

Stellungnahme Alperia zum Salto-Artikel vom 12.11.2024



Von: Stabler Stefan <Stefan.Stabler@alperia.eu>

Gesendet: Mittwoch, 13. November 2024 15:54

An: 'desk@salto.bz' <desk@salto.bz>

Betreff: Mit der Bitte um Veröffentlichung

Bezüglich des auf salto.bz erschienenen Artikels „Alperia steigt bei Gostner ein“ bittet Alperia die Redaktion von salto um entsprechende Veröffentlichung:

Alperia hält unmissverständlich fest:

Dass der mehrere Jahre andauernde Genehmigungsprozess für die Projektidee seitens Alperia schon vor der Volksbefragung gestartet wird, wurde bereits im Ultental im Bürgerrat so besprochen und auch über die Internetseite *buergerrat-ulten.info* veröffentlicht.

Alperia stellt diesbezüglich fest: Sollten sich die Bürger bei der Volksbefragung im Ultental im Herbst 2025 negativ für dieses Pumpspeicherwerk aussprechen, wird Alperia den Willen des Eigentümers Folge leisten und dieses Projekt nicht weiterführen.

Zum Thema „Attlasten“ sei so viel festgehalten: Es besteht die Bereitschaft seitens Alperia diese Thematiken anzugehen.

Im Sinne einer transparenten Kommunikation zum „Ultner Paket“ sei festgehalten, dass jeder die Möglichkeit hat, den Vorschlag zu den Ausgleichsmaßnahmen von Alperia, die mit dem Bürgerrat aktuell diskutiert werden, auf der Internetseite *buergerrat-ulten.info* vollinhaltlich nachzulesen.

Stefan Stabler

Direktor / Direttore Strategic Marketing & Communication



Die Alperia-Expansion

ENERGIE – Während ihr der Verlust von Wasserkraftwerken droht, **startet Alperia mit dem Einstieg in Windparks eine Diversifizierungs-Offensive.** Generaldirektor Luis Amort über Photovoltaik-Pläne, Windräder in Südtirol, lombardische Wasserkraft, Biomasse-Ideen und die Ultner Volksbefragung.

Bozen – 50 Millionen Euro hat die Landesenergiegesellschaft kürzlich ausgegeben, um sich zu 50 Prozent an vier Windparks des Unternehmens Alerion in Italien zu beteiligen. Für das umsatzstärkste Unternehmen in Südtiroler Hand – noch dazu in der Hand der Steuerzahler:innen – ist die Windkraft Neuland.

Es handelt sich aber nicht um die einzige Expansion: Alperia will auch unter anderem in der Solarenergie einsteigen und streckt in der Wasserkraft die Arme nach anderen Regionen aus. Dies auch vor dem Hintergrund, dass das Unternehmen bald acht seiner 35 Wasserkraftwerks-Konzessionen verlieren könnte (siehe Infobox). Generaldirektor Luis Amort gibt Einblicke in die Strategie.

SWZ: Herr Amort, wie kam es zum Deal mit Alerion?



Luis Amort

Luis Amort: Langfristig könnte es ein Risiko für uns sein, in der Stromproduktion von einer Energiequelle unabhängig zu sein. Deshalb haben wir in unserem Strategieplan beschlossen, unsere Tätigkeit auf andere erneuerbare Energiequellen auszuweiten. Unsere künftigen Schwerpunkte werden Wasser, Sonne und Wind sein – darüber hinaus auch Biomasse und Biogas. Im Zuge dessen haben wir geschaut, was im Bereich Wind für uns möglich ist. Die Südtiroler Fir-el-Gruppe, zu der Alerion gehört, ist einer der Hauptakteure in Italien, und nach einem Jahr Verhandlung konnten wir den Deal nun abschließen. Es ist dies ein erster Schritt zur Umsetzung unseres Strategieplans.

Welche Jahresumsätze werden diese Windparks für Alperia generieren?

Zwei Parks sind bereits in Betrieb, zwei werden gerade erbaut und gehen nächstes Jahr in Betrieb. Zusammen werden sie eine Leistung von 120 Megawatt haben.

Gibt es noch weitere Windkraft-Pläne? Wir haben bei Alerion eine Option eingehandelt, in zwei in Zukunft zu entwickelnde Windparks einzusteigen. Darüber hinaus gibt es derzeit keine konkreten Pläne. Jetzt werden wir unser Know-how ausbauen, um dann nächste Schritte zu setzen. Auch wollen wir momentan in Italien bleiben. Ziel ist es jedenfalls, die aktuelle durchschnittliche Jahresproduktion von Alperia um 25 Prozent mit anderen erneuerbaren Energien zu steigern.

Sind Windparks auf Südtiroler Boden ein Thema für Alperia – auch vor dem



Der Neves-Stausee in Lappach: Die dortige Kraftwerkskonzession wird laut heutigem Stand neu ausgeschrieben.

Hintergrund, dass die Windenergie Teil des Südtiroler Klimaplanes 2040 ist? Wir vernehmen zwar, dass es von verschiedenen Seiten Bemühungen gibt, das vor Jahren gestoppte Windpark-Projekt am Irenner wieder zu aktivieren, aber unseres Wissens gibt es noch kein Regelwerk und keine konkreten Pläne.

Gibt es seitens Alperia somit auch kein entsprechendes Engagement? Nein, weil von verantwortlicher Stelle überhaupt noch nicht definiert ist, ob, wie und wann Windkraftanlagen ermöglicht werden sollen. Das heißt nicht, dass wir als Alperia kein Interesse haben. Wenn die Rahmenbedingungen gegeben wären, würden wir sicherlich nicht vorab Nein sagen.

Was ist im Bereich Photovoltaik geplant?

INFO **Ausschreibung oder nicht?**

Acht große Wasserkraftwerke von Alperia werden laut aktuellem Stand neu ausgeschrieben: Barbian/Waldbruck, Naturns, Brunneck, Graun, Lappach, Marling, Wieser/Pitshp und Prembach. Wie der Direktor der Landesumweltagentur, Flavio Ruffini, erklärt, sind die entsprechenden Konzessionen bereits verfallen und werden derzeit provisorisch weitergeführt. Die Ausschreibung müsste bis Ende August 2025 eingeleitet werden.

Nach ist aber völlig offen, ob überhaupt ausgeschrieben werden muss. Denn der Staat könnte die Konzessionen verlängern, wie

Es gibt eine Initiative in Südtirol und eine darüber hinaus. In Südtirol will das Land gemeinsam mit Euregio Plus, der Buraz und uns eine gewisse Anzahl an Photovoltaikanlagen auf Immobilien des Landes und der Gemeinden errichten. Euregio Plus hat den Auftrag, einen Fonds für die Investitionen aufzulegen, während wir für die technische Umsetzung zuständig sind. Unser zweites Anliegen ist dasselbe wie in der Windkraft: Wir schauen uns in Italien nach Photovoltaikparks um, um unsere Produktion zu erweitern. Wasser, Wind und Sonne ergänzen sich nämlich sehr gut.

Alperia sucht also auch im Bereich Photovoltaik nach bestehenden Parks, in die man einsteigen kann? Nach bestehenden und nach zu entwickelnden. Also mit demselben Ansatz wie im Bereich Wind.

es auch andere EU-Mitglieder getan haben. Eine Entscheidung darüber steht noch aus. „Wir bereiten derzeit weiter die Ausschreibung vor. Sollte Rom aber die Konzessionen verlängern, gilt das natürlich auch für uns“, erklärt Flavio Ruffini.

Das Trentino hat derweil angekündigt, die dortigen Konzessionen selbst bis 2029 zu verlängern. „Diese Möglichkeit hätten wir auch, sie betrifft aber nur die ehemaligen Enel-Kraftwerke und wir sind somit nur das Werk in Lappach“, so Ruffini. Ob die Lappach-Konzession durch das Land verlängert wird, sei noch nicht entschieden.

Gibt es bereits konkrete Verhandlungen? Nein, derzeit noch nicht.

Sie nannten auch Biomasse und Biomethan als Teil der Diversifizierung. Erst heuer wurde die Tochtergesellschaft „Biopower Sardegna“ verkauft, die auf Sardinien wenig nachhaltig ein Kraftwerk mit Palmöl betreibt. Was hat Alperia nun vor?

Wir denken an ein Südtiroler Modell. Es gibt mehrere Biomasse- und Biogasanlagen im Land, die teils Probleme unterschiedlicher Natur haben. Die Idee lautet, gemeinsam mit der Landespolitik und den Betreibern etwas auf die Beine zu stellen, das allen nützt. Es ist ja bekannt, dass sich das Thema Gülle nicht gut mit dem Tourismus verträgt. Ein Modell wie die Biogasanlage im Wipptal ist eine Win-win-Situation für Landwirtschaft, Tourismus, Energie und Nachhaltigkeit. So etwas könnte für ganz Südtirol funktionieren.

Will sich Alperia diversifizieren, weil die Angst umgeht, einige neu zu vergebende Konzessionen für Wasserkraftwerke nicht mehr zu erhalten? Angst ist der falsche Ausdruck. Verantwortungsvolle Unternehmer und Manager müssen alle Eventualitäten berücksichtigen und einen Plan B haben. Der Verfall der Konzessionen ist sicher ein Thema, aber vielmehr geht es um die Klimaveränderung: Die Gletscher werden früher oder später verschwinden, der Schnee wird künftig häufiger Regen sein. Wir haben zusammen mit Klimaexperten die Zukunftsszenarien studiert und gesehen: Wenn man sich nur auf einen Bereich konzentriert, kann das lange Zeit gut gehen, ist aber per se ein Risiko. Es ist somit weitsichtig zu sagen, dass unser Hauptaugenmerk die Wasserkraft bleibt, wir uns in den erneuerbaren Energien aber breiter aufstellen – auch weil wir uns als wichtigen Akteur für die Klimawende sehen: Wir wollen unseren Beitrag leisten, um den nächsten Generationen eine möglichst unbeschädete Welt weiterzugeben. Was den Verfall von Konzessionen betrifft, so sind wir in einem Boot mit vielen anderen Betreibern in ganz Italien. Ob in Südtirol bereits eine Ausschreibung vorbereitet wird, wissen wir nicht.

Auf nationaler Ebene wird darüber nachgedacht, die Konzessionen zu verlängern. Italien ist inzwischen das einzige EU-Land, das Fälligkeiten für Wasserkraftwerke vorsieht. Alle anderen Länder haben die Wasserkraft als strategisch definiert, als Thema der nationalen Sicherheit. Die Konzessionen sind gegen

Auflagen verlängert worden. In der italienischen Regierung gibt es dazu unterschiedliche Ansichten. Wir hoffen, dass die Konzessionen verlängert werden, da es um die Absicherung der Energieversorgung geht. Jedenfalls ist derzeit noch alles offen.

Die Region Lombardei hat vor Kurzem bekannt gegeben, dass Alperia an der Ausschreibung von zwei Wasserkraftwerks-Konzessionen teilgenommen hat. Die Gewinner werden nächstes Jahr feststehen. Will Alperia also in der Wasserkraft in anderen Regionen Fuß fassen? Hintergrund dieser Entscheidung war es, nicht nur zwischen verschiedenen Energiequellen zu diversifizieren, sondern auch geografisch. Das kann Sinn ergeben und Risiken weiter minimieren.

Begrenzt man sich auch in der Wasserkraft auf Italien oder weckt das Ausland ebenfalls Interesse? Momentan liegt der Schwerpunkt auf Italien.

Wie ist der Stand der Dinge beim Pumpspeicherkraftwerk in Ulten? Vorauszuschicken ist, dass Wind, Sonne, Schnee und Regen nicht immer vorhanden sind und erneuerbare Energie aktuell nur über Stauseen speicherbar ist. Pumpspeicherkraftwerke sind in Europa ein erprobtes Mittel. Wir haben in unseren bestehenden Kraftwerken analysiert, was technisch und finanziell möglich ist. Es hat sich ergeben, dass wir in Ulten mit zwei Stauseen, die miteinander verbunden werden können, eine ideale Situation haben. Derzeit findet ein Bürgerbeteiligungsprozess statt. Zudem hat die Landesregierung gesagt, dass in Ulten eine Volksbefragung abgehalten werden kann, und erklärt, dass das Werk nicht gebaut wird, wenn ein Quorum von 30 Prozent erreicht wird und sich die Mehrheit dagegen ausspricht. Alperia wird sich an diese Vorgabe der Landesregierung und damit unseres Hauptgesellschafters halten.

Alperia würde die Pläne also stoppen? Ich frage nach, weil es zuletzt widersprüchliche Aussagen Ihrerseits gab. Ich wurde falsch zitiert bzw. meine Aussagen wurden falsch interpretiert. Wir werden die Entscheidung der Landesregierung ohne Diskussion respektieren.

Ist Ulten in Südtirol der einzige mögliche Standort für ein Pumpspeicherkraftwerk? Aus heutiger Sicht schon. Wir haben alles nach der technischen Realisierbarkeit gesannt – und Ulten ist übrig geblieben. Ich möchte anmerken, dass Alperia nicht Gewinnmaximierung ohne Rücksicht auf die Einheimischen betreiben will, wie es häufig heißt. Der finanzielle Ertrag ist hier angesichts der hohen Investitionskosten von 600 bis 800 Millionen Euro absolut sekundär. Es geht darum, dass ein Klimaplan nichts nützt, wenn man erneuerbare Energie nicht speichern kann. Die Energiewende wird nicht gratis sein – Pläne und Bekenntnisse reichen nicht. Darüber muss sich die Bevölkerung im Klaren sein.

Interview: Heinrich Schwarz

Interview Luis Amort aus der SWZ vom 22.11.2024 "Die Alperia-Expansion"

Wie ist der Stand der Dinge beim Pumpspeicherkraftwerk in Ulten?

Vorauszuschicken ist, dass Wind, Sonne, Schnee und Regen nicht immer vorhanden sind und erneuerbare Energie aktuell nur über Stauseen speicherbar ist. Pumpspeicherkraftwerke sind in Europa ein erprobtes Mittel. Wir haben in unseren bestehenden Kraftwerken analysiert, was technisch und finanziell möglich ist. Es hat sich ergeben, dass wir in Ulten mit zwei Stauseen, die miteinander verbunden werden können, eine ideale Situation haben. Derzeit findet ein Bürgerbeteiligungsprozess statt. Zudem hat die Landesregierung gesagt, dass in Ulten eine Volksbefragung abgehalten werden kann, und erklärt, dass das Werk nicht gebaut wird, wenn ein Quorum von 30 Prozent erreicht wird und sich die Mehrheit dagegen ausspricht. **Alperia wird sich an diese Vorgabe der Landesregierung und damit unseres Hauptgesellschafters halten.**

Alperia würde die Pläne also stoppen? Ich frage nach, weil es zuletzt widersprüchliche Aussagen Ihrerseits gab.

Ich wurde falsch zitiert bzw. meine Aussagen wurden falsch interpretiert. Wir werden die Entscheidung der Landesregierung ohne Diskussion respektieren.

Ist Ulten in Südtirol der einzige mögliche Standort für ein Pumpspeicherkraftwerk?

Aus heutiger Sicht schon. Wir haben alles nach der technischen Realisierbarkeit gesannt – und Ulten ist übrig geblieben. Ich möchte anmerken, dass Alperia nicht Gewinnmaximierung ohne Rücksicht auf die Einheimischen betreiben will, wie es häufig heißt. Der finanzielle Ertrag ist hier angesichts der hohen Investitionskosten von 600 bis 800 Millionen Euro absolut sekundär. Es geht darum, dass ein Klimaplan nichts nützt, wenn man erneuerbare Energie nicht speichern kann. Die Energiewende wird nicht gratis sein – Pläne und Bekenntnisse reichen nicht. Darüber muss sich die Bevölkerung im Klaren sein.

alperia

2) "Altlasten"

*energie
neu gedacht*

Fragen zum Thema „Altlasten“

Vorausgeschickt sei, dass es im eigenen Interesse von Alperia ist, für die sogenannten "Altlasten", **unabhängig von der Projektidee**, Lösungen zu finden.

Ein erster Schritt ist es, diese "**Altlasten**" **konkret zu benennen**, um mögliche Vorschläge unterbreiten zu können.

1. **Höchsterhütte:** Seit Anfang dieses Jahres arbeitet Alperia an der Frage einer konkreten Lösung bezüglich der Eigentumsverhältnisse der Höchsterhütte. Alperia beabsichtigt, die Höchsterhütte **unentgeltlich an die Provinz Bozen zu übertragen**. Diesbezüglich ist Alperia im Austausch mit den entsprechenden Landesämtern.
2. **Alm- und Wegrechte:** Alperia ist grundsätzlich bereit ungenutzte oder nicht notwendige Rechte und Grundstücke abzutreten. Da die historischen Eigentumsrechte ein sehr komplexes Thema sind, kann dieser Prozess nur von der Gemeinde Ulten moderiert und unter deren Mitwirkung umgesetzt werden. Alperia wird zu diesem Thema Gespräche mit der Gemeinde aufnehmen.
3. **Entfernung ungenutzter Kabel → siehe nachfolgende Folie**
4. **Nicht renaturierter Flächen → siehe nachfolgende Folie**



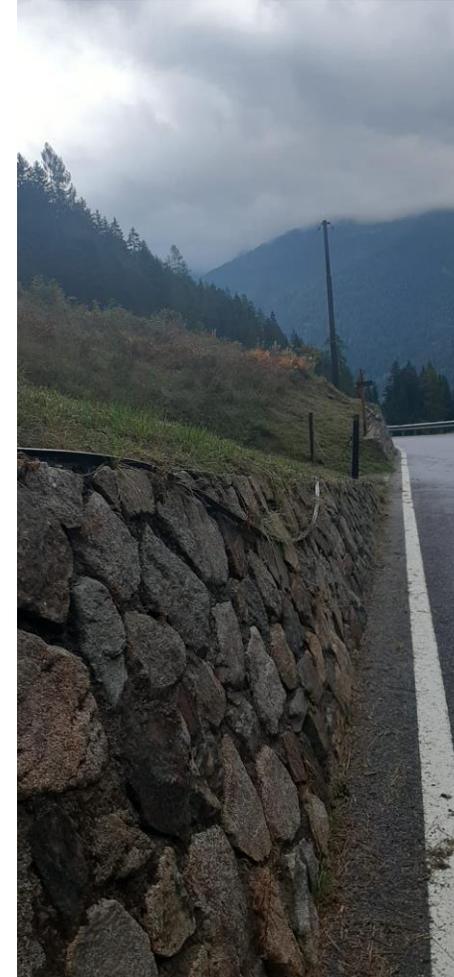
3) Entfernung ungenutzter Kabel

Ungenutzte Kabel in der Gemeinde Ulten:

1. Datenleitung Kraftwerk Kuppelwies – Arzkar Stausee (eingebracht Alpenverein Ulten)
2. Kabel Kuppelwieser Alm

Nächste Schritte:

- Klärung der Eigentümerschaft durch Alperia (aktuell im Gang)
- Klärung notwendiger Genehmigungen seitens Gemeinde und/oder Behörden und in Absprache mit den Grundstückseigentümern
- Entfernung Kabel durch Alperia oder dem Eigentümer (ab Frühjahr 2025, sobald alle Genehmigungen / Abklärungen erfolgt sind)



Datenleitung Kraftwerk Kuppelwies – Arzkar

4) Nicht renaturierter Flächen: Vorschlag Vorgehensweise

Die beim 1er Fenster erfolgreiche Vorgehensweise kann auch in anderen Fällen angewandt werden:

- Die betroffenen **Grundeigentümer** bekunden das Interesse und unterstützen gegebenenfalls beim **Einholen des Einverständnisses** anderer Anrainer
- **Grundeigentümer, Gemeinde** und **Alperia** befinden, in welcher Form die **Maßnahme Sinn macht und verhältnismäßig ist** und umgesetzt werden soll
- Die **Grundeigentümer** und **Alperia** informieren sich gemeinsam über die Genehmigungsfähigkeit
- Alperia arbeitet im Anschluss ein **Projekt aus**, welches zur **Genehmigung** eingereicht wird
- Nach erteilter Genehmigung erfolgt die **Umsetzung der Maßnahme durch Alperia**



Beispiel Fenster 2: Übersicht mit Wasserschutzzone



Beispiel Fenster 2: Übersicht Gebiet

4) Beispiel: Flächenrenaturierung 1er Fenster

Schotterkippe 1er Fenster:

- Es gab bis 2023 eine **Schotterkippe** am 1er Fenster (**Flatschberg**) der Anlage St. Walburg.
- Die **Grundeigentümerin** des Geländes hat bei Alperia das Interesse bekundet, die Schotterkippe zu entfernen bzw. umzugestalten.
- Alperia hat in Abstimmung mit der Grundeigentümerin ein Projekt **ausgearbeitet**, dieses **ingereicht** und **umgesetzt**.



1er Fenster **vor** Umgestaltung



1er Fenster **nach** Umgestaltung



alperia

3) Weitere Themen

*energie
neu gedacht*

Weitere Themen:

- 1. Follow-up Bürgerrat:** Alperia erarbeitet unter Berücksichtigung der diesbezüglichen Vorschläge des Bürgerrats und in Abstimmung mit der Gemeinde Ulten einen Vorschlag, in welchem Rahmen die Diskussionen aus dem Bürgerrat weitergeführt werden können. Es ist prinzipiell angedacht den aktuellen Projektfortschritt der Projektidee, sowie alle relevanten Neuigkeiten regelmäßig zu kommunizieren.
- 2. Externe Experten:** Alperia ist der Meinung, dass die ausgewählten Experten objektiv und transparent Ihre Ergebnisse vorgestellt haben. Die Auswahl erfolgte auf Basis deren Expertise und der langjährigen Erfahrung im Ultental. Alperia ist gerne bereit, Gutachten von weiteren anerkannten Expert:innen, die vonseiten der Gemeinde Ulten beauftragt werden, in unsere Planungen zu berücksichtigen bzw. mit ihnen in Austausch zu treten.
- 3. Fragen „Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol“:** Das Angebot einer kritischen Durchsicht der bisherigen Untersuchungsergebnisse nehmen wir gerne an. Als ersten Schritt haben wir die im Zuge des Austausches zwischen Hans Peter Staffler und dem Bürgerrat diskutierten Fragen bereits an unsere Expert:innen weitergeleitet. Als nächstes schlagen wir ein gemeinsames Treffen zwischen Dachverband und Alperia vor, um diese Themen und die weitere Vorgangsweise zu besprechen. Der Bürgerrat wird darüber informiert.
- 4. Runde Tische mit allen relevanten Stakeholdern** (z.B. Ortsgruppen HGV, LVH) zum Thema Bauphase und der diesbezüglichen Wertschöpfung fürs Ultental
- 5. Abwärmenutzung Pumpspeicherkraftwerk → siehe nachfolgende Slide**



Thema: Abwärmennutzung

Es besteht die **grundsätzliche Bereitschaft** seitens Alperia die Abwärme des Pumpspeicherkraftwerkes der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Für die Abwärmennutzung kommen zwei mögliche **Anwendungsmöglichkeiten** in Frage:

1. Eine direkte **Niedertemperaturnutzung**, wie etwa zur Erwärmung eines Schwimmbeckens, Niedrigtemperaturheizung, Fischzuchtanlage oder Ähnliches;
2. Anheben der Abwärmemetemperatur auf ein höheres Temperaturniveau durch den **Einsatz der Wärmepumpentechnologie** für Heizanwendungen.

Vorschlag für nächsten Schritt:

- Erstellen einer technischen und ökonomischen Machbarkeitsstudie zur Nutzung der Abwärme des Pumpspeicherkraftwerkes durch Alperia in Zusammenarbeit mit der **Gemeinde Ulten**.

